



Eröffnungsansprache von Regierungsrat Matthias Michel

anlässlich der Eröffnung des Halbstundentakts auf der Stadtbahnlinie S2 (Oberwil, 4. Dezember 2010)

*D'Stadtbahn isch so schnäll
Bisch pünktlich uf all' Fäll
Mer isch g'schwind dehei
Mit dä S - Zwei*

Sehr geehrte Anwesende, liebe Gäste

Mit diesem Rap-ähnlichen Slogan, kreierte durch die Zuger Jugend, begrüsse ich sie alle herzlich zur Eröffnung des Halbstundentakts auf der Stadtbahnlinie S2 zwischen Baar Lindenpark und Walchwil. Mein Gruss gilt allen Anwesenden, ich verzichte darauf, einzelne Namen zu erwähnen. Frau Remund danke ich für die einführenden sympathischen Worte.

Ich selber bin wirklich "schnäll dehei", wohne ich doch in Oberwil und entlang der S2-Linie. Entsprechend fühle ich mich natürlich mit dieser Linie eng verbunden. Und ich werde mich nun vier Mal stündlich - halbstündlich in beide Richtungen - über die eleganten schnellen FLIRTS freuen, die hier vorbeizischen. Natürlich sind wir Zuger stolz auf unsere Stadtbahn. Sie prägt das Bild des öffentlichen Verkehrs und gehört zu Zug wie die Kirschen, der Zuger Kirsch und die Zuger Kirschtorte. Deshalb hatten wir auch die Idee....nein, dazu später. Weil wir Zugerinnen und Zuger die Stadtbahn liebgewonnen haben, unsere Volksvertretung dies jeweils mit einer überzeugenden Zustimmung zu den erforderlichen Krediten zum Ausdruck bringt, ist heute auch die ganze Bevölkerung zum Eröffnungsfest in Walchwil. Den an der Strecke liegenden Gemeinden Baar, Zug und Walchwil danke ich für diese Einladung! Gleichzeitig kann heute neue Angebot bereits (und dies gratis) getestet werden.



Um das neue Angebot realisieren zu können, musste zuerst die Infrastruktur ausgebaut werden. Die Bauarbeiten konnten planmässig und in relativ kurzer Zeit zum Abschluss gebracht werden. Darum geht mein erster Dank an die Verantwortlichen der SBB, die uns schon bei mehreren Projekten als zuverlässige Partner begleitet haben - allen voran natürlich dem Projektleiter Beat Kolly. Ich danke auch allen an diesem Projekt beteiligten Unternehmungen, den Verantwortlichen des Bundesamts für Verkehr, die das Projekt bewilligt haben und natürlich dem Bund für die Mitfinanzierung. Last but not least danke ich den Mitglieder des Kantonsrats, die der Stadtbahn Zug immer positiv gegenüber stehen und die benötigten Kredite sprechen.

Als Eröffnungsakt werden Frau Remund und ich anschliessend einen Kirschbaum pflanzen. Wir pflegen ja zunehmend unsere Markenzeichen des Kantons Zug und es gehört zur Strategie des Regierungsrats, den Kanton Zug als "Chriesikanton" hervorzuheben. Deshalb hatten wir ja auch die eingangs angedeutete Idee: Sie alle kennen inzwischen wohl die grossen Tafeln entlang der Autobahn, welche die Reisenden im Chriesikanton Zug begrüßen. Und bei jeder Dorf- oder Stadteinfahrt prangt ein Chriesi-Schild. Nur als Bahnreisender fehlen diese Kirschen noch entlang der Linien. Liebend gerne hätten wir heute mindestens eine Flirt-Komposition - oder gleich alle - mit einem solche Zuger Chriesi-Logo versehen. Bis heute meinte ich, dies sei wegen des einheitlichen Corporate Design der SBB nicht möglich. Doch ich wurde nun durch Frau Remund, Leiter Regionalverkehr SBB, total überrascht: An der Spitze unseres Flirts ist das Zuger Chriesi-Logo angebracht, besten Dank!

Gerne übergebe ich Ihnen, Frau Remund, zum Dank für die gute Zusammenarbeit mit der SBB einige Chriesizweige. Diese verbinden uns nämlich mehrfach bzw. haben dreifache Bedeutung, abgesehen vom Zuger Markenzeichen "Chriesi": Erstens feiern wir heute den Tag der Heiligen Barbara; und der Brauch will es, dass die noch kahlen Zweige in Wasser gestellt werden und dann auf Weihnachten hin zu blühen beginnen. Zweitens tragen Sie "Barbara" in Ihrem Vornamen. Und drittens ist diese Frau ist auch die Heilige der Tunnelbauer. Und die Heilige Barbara möge deshalb vor allem dem Bund beistehen, dass dieser den auch von Frau Remund als wichtig hervorgehobenen Zimmerbergbasistunnel II bald entscheiden und realisieren möge!



Den eingangs zitierten Stadtbahn-Rap haben übrigens drei Töchter von kantonalen Mitarbeitern, die am "Zukunftstag" das Amt für öffentlichen Verkehr besucht haben, extra für die Stadtbahn Zug kreiert. "Mer isch g'schwind dehei, mit dä S - Zwei", heisst es da. Für mich als Zuger ist dies zwar ein Zungenbrecher, sage ich doch "zwöi" statt "zwei", aber das würde sich nicht reimen. Aber dort, wo die Stadtbahn startet, in Baar, sagt man noch "zwei"; je näher man dann der Zentralschweiz kommt, desto mehr wird's dann zum "zwöi". Sie sehen, die Stadtbahn überbrückt sogar sprachkulturelle Unterschiede.

Also: Enthüllen wir nun unseren Kirschbaum. Wegen des gefrorenen Bodens können wir ihn nicht eigenhändig einpflanzen, aber enthüllen. Als Zeichen der blühenden Zuger Stadtbahn.

Zug, 4. Dezember 2010